



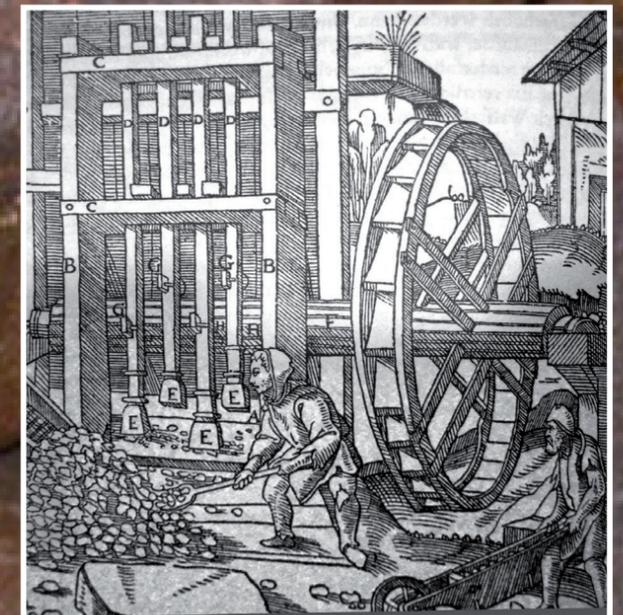
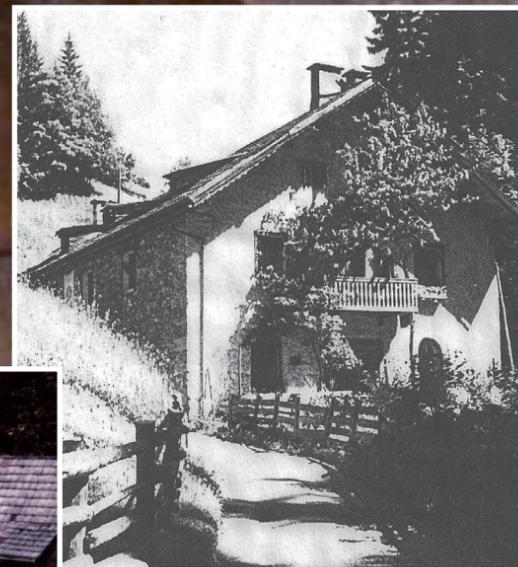
POCHERHAUS AM LARZENBACH

Im Jahre 1853 errichtete an dieser Stelle die Kupfergewerkschaft Larzenbach / Grubenfeld Barbara ein Pochwerk zum Trennen des Erzes vom „tauben Gestein“. Im Pochwerk befanden sich vier große, hölzerne Pochstempel, welche das erzhaltige Gestein auf einer gusseisernen Pochplatte zerkleinerten. Anschließend wurden die Erzbröckchen der Waschsiebanlage zugeführt. Die gesamte Pochwerkanlage wurde mit einem großen Wasserrad betrieben.



Wie funktionierte nun die Waschsiebanlage? Die zerkleinerten, erzhaltigen Bröckchen wurden auf Drahtsiebe gelegt, welche an einer Schwingstange befestigt waren. Dabei wurden die Bröckchen unter ständigem Wenden, Rütteln und Schütteln solange in einen Wasserbottich getaucht, bis sie sich dort entsprechend ihrem spezifischen Gewicht absetzten. D.h. am Boden des Siebes blieben die Erze liegen, während darüber das „taube Gestein“ zu liegen kam. Dieses wurde immer wieder mittels eines Holzspatens abgehoben und entfernt.

Pocherhaus in den 1960er Jahren (ob. u. unt.) und 1971/72 (li. unt.)



Die durch ein Wasserrad betriebene Pochwerkanlage mit Pochstempeln (re.) und Waschsiebanlage (ob.)



Text und Bildmaterial:
Rainer Mrazek
Gestaltung und Layout:
Horst Ibetsberger, Markus Häupl
Hintergrundbild: www.aurubis.com

Auf diese Art und Weise wurden im Jahr 1855 im Pochwerk am Larzenbach 4200 Zentner (42 Tonnen) Mischerze, 27 Zentner (2,7 Tonnen) Kupferkies und sieben Zentner (700 Kilogramm) Fahlerze gewonnen. Während die Mischerze zwischen 3 und 10% Kupfer aufweisen, liegt der Kupfergehalt der Fahlerze bei 21%, sowie jener des Kupferkieses bei 22%. Die ganze Palette der Erze wurden anschließend zur Hütte Lend transportiert und dort zu ca. 50 Zentnern (5 Tonnen) schweren, reinen Kupferbarren verschmolzen.